

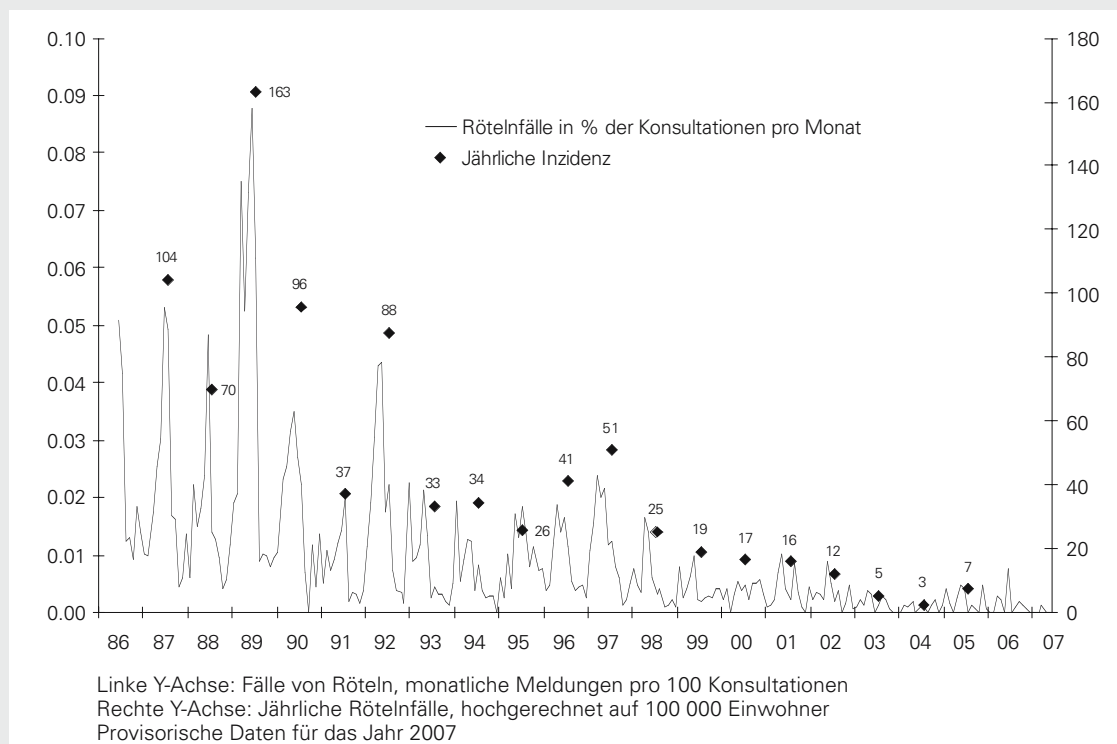
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 15. 6. 2007 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	21		22		23		24		Mittel 4 Wochen	
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³
Influenza	6	0.3	11	0.8	4	0.2	4	0.3	6.3	0.4
Masern	2	0.1	2	0.1	0	0	0	0	1	0.1
Röteln	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mumps	1	0.1	1	0.1	0	0	0	0	0.5	0
Pertussis	1	0.1	2	0.1	0	0	0	0	0.8	0
Otitis media	57	3.2	38	2.6	48	2.9	44	3	46.8	3
Pneumonie	13	0.7	15	1	17	1	11	0.8	14	0.9
Akute Gastroenteritis	41	2.3	36	2.5	48	2.9	32	2.2	39.3	2.5
Meldende Ärzte	177		180		175		159		172.8	

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–Mai 2007

Röteln



Die Rötelninzidenz hat in der Schweiz in Folge der im Jahr 1985 für alle Kleinkinder eingeführten MMR-Impfung (Masern, Mumps, Röteln) stark abgenommen. Die Hochrechnung für die gesamte Schweiz auf Basis der von den Sen-

tinella-Ärzten gemeldeten Rötelfälle lieferte 1989 mit 163 Fällen pro 100 000 Einwohner (10 800 Fälle) die höchste und 2004 mit 3/100 000 (200 Fällen) die niedrigste Inzidenz. Im Jahr 2005 stieg die Inzidenz auf 7/100 000 (540 Fälle). Die jährliche

Inzidenzschätzung für 2006 konnte noch nicht vorgenommen werden. Der Wert sollte aber zwischen den beiden Vorjahreswerten liegen.

Im Jahr 2006 wurden von den Sentinella-Ärzten 16 Rötelfälle gemeldet (2005: 20 Fälle), davon

sieben allein im Monat Juni. Bei 12 (75%) der Patientinnen und Patienten wurde eine serologische Untersuchung durchgeführt. Sieben (58%) davon erwiesen sich als positiv, fünf als negativ, allerdings nur in jeweils einem IgM-Test, der keinen sicheren Ausschluss erlaubt. Die Mehrzahl (88%) der Fälle entsprach der klinischen Falldefinition einer Rötelerkrankung. Im Gegensatz zum Vorjahr scheint somit ein hoher Anteil der 2006 gemeldeten Fälle tatsächlich auf das Rötelnvirus zurückzugehen. Im Jahr 2006 waren 63% der Patienten jünger als 10 und 31% älter als 15 Jahre alt; 31% (5) waren Frauen, davon eine im fortpflanzungsfähigen Alter.

Nach provisorischen Daten wurde in den ersten 5 Monaten 2007 1 Rötelfall gemeldet. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren es 5 Fälle gewesen. Der 2007 gemeldete Fall war serologisch bestätigt (IgM-positiv).

Laborbestätigte Rötelninfektionen bei schwangeren Frauen und kongenitale Röteln sind meldepflichtig. Im Jahr 2006 wurde eine solche Infektion während einer Schwangerschaft gemeldet und Anfang 2007 der Fall eines Neugeborenen mit Röteln.

Die Rötelndurchimpfungsrate bei Kindern im Alter von 2 Jahren lag in den Jahren 1999–2003 bei 81% für mindestens eine Dosis. Bei eingeschulerten Kindern stieg sie auf 87% (36% für 2 Dosen) und erreichte zum Ende der Schulzeit 91% (50% für 2 Dosen). Nach einer 2005 bis 2006 in 16 Kantonen durchgeführten neuen Erhebung ist die Rötelndurchimpfung im Anstieg begriffen. Sie erhöhte sich auf 85% für mindestens eine Dosis im Alter von 2 Jahren und erreichte altersabhängig 69 bis 74% für die zweite Dosis. Für die Unterbindung der Erregerzirkulation ist es notwendig, dass 85 bis 87% der gesamten Bevölkerung immun sind. Um die Röteln und das kongenitale Rötelsyndrom in der Schweiz zu eliminieren, empfiehlt das BAG die Impfung aller Kinder nach folgendem Schema: erste MMR-Impfung im Alter von 12 Monaten, gefolgt von einer zweiten Impfung im Alter von 15 bis 24 Monaten, frühestens 1 Monat nach der ersten Impfdosis. Eine fehlende MMR-Impfung kann jederzeit nach-

geholt werden. Auch jungen Erwachsenen, die nicht geimpft oder nachgewiesenermassen nicht immun sind, wird eine Impfung empfohlen, insbesondere Frauen im gebärfähigen Alter, dem Medizinalpersonal und allen, die mit Kindern arbeiten. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06